



Amy Ewing

Das Juwel. Die Gabe

aus dem Amerikanischen von Andrea Fischer

FJB 2015 • 448 Seiten • 16,99 • ab 15 • 978-3-8414-2104-3



Das Juwel ist der innerste Bereich einer Stadt, die sich auf einer verlassenen Insel befindet. Die Stadt ist hierarchisch aufgebaut und im innersten Kern lebt der Adel, der – mit dem Fürst an oberster Stelle – die Kontrolle über die anderen Teile der Stadt hat. Aber der Adel hat ein Problem. Durch Inzest sind die Frauen nicht in der Lage, eigene gesunde Kinder zu gebären, daher bedienen sie sich der Leihmütter, die

aus der ärmsten Gegend der Stadt, dem sogenannten Sumpf rekrutiert werden. Dabei ist nicht jedes Mädchen geeignet. Nur Mädchen, die ein bestimmtes Gen in sich tragen und damit eine bestimmte Gabe haben, werden ausgewählt. Diese Mädchen haben keine Wahl, sie müssen ihre Familien verlassen und sich in den Dienst des Adels begeben.

So ergeht es auch Violet Lasting. Sie ist nach der verpflichtenden Untersuchung in eine Verwahranstalt gekommen. Es fehlt ihr zwar an nichts, doch sie vermisst ihre Familie. Auch wenn sie mit ihrer Mutter und ihren beiden Geschwistern in Armut gelebt hat, würde sie viel lieber in diese liebevolle Gemeinschaft zurückkehren, als im Luxus auf eine ungewisse Zukunft hinzuleben, in der ihr Körper zum Dienst an der Gesellschaft ausgenutzt wird. Als ein sogenanntes Surrogat muss sie ihre Identität ablegen. Sie hat keine eigenen Rechte und wird durch ein Auswahlverfahren an eine adelige Dame verkauft, deren Eigentum sie solange ist, bis sie das Kind ihrer Herrin geboren hat. Surrogate haben die innere Kraft, Dinge zu verändern. Diese Kraft geht stets mit Schmerz einher. Sie können mit Hilfe von Auspizien Farbe, Form und Wachstum von Dingen verändern. Violet ist etwas ganz Besonderes. Sie sieht nicht nur gut aus und hat einen eigenen Willen, sie ist auch die Beste im dritten Auspizium und sieht sich dadurch mit ungeahnten Erwartungen konfrontiert. Sie wird von einer einflussreichen Herzogin ersteigert, die ambitionierte Ziele hat. Die Fürstin verlangt von ihr absoluten Gehorsam, ein Wunsch, den sich Violet nur schwer unterordnen kann. Sie wird für ihren Gehorsam belohnt und bekommt ein Cello, mit dessen Hilfe sie sich wenigstens für kurze Zeit von ihrem Körper loslösen kann.



Violets Leben wird sehr kompliziert, als ein Gefährte für die Nichte der Herzogin eingestellt wird, der diese auf eheliche Pflichten vorbereiten soll. Außerdem ist da noch Lucien, der Kammerdiener der Fürstin, der Violet eine Möglichkeit verschafft ihrem Schicksal zu entfliehen. Aber vielleicht ist es dafür schon zu spät, denn Violet und Ash, der Gefährte, riskieren aufgrund ihrer Zuneigung jeden Tag ihr Leben...

Der erste Band der Reihe liest sich spannend und schlüssig. Die Welt die Amy Ewing um das Juwel herum konzipiert, treibt die Klassengesellschaft auf die Spitze. Die Armen können sich nicht wehren und werden jeglicher Menschlichkeit beraubt. Und doch besteht die kleine Hoffnung, an dieser grausamen Welt etwas ändern zu können. Sowohl Violet als auch dem Leser ist noch nicht klar, wie das gehen soll, doch am Ende dieses Teils überrascht Ewing mit Gefährten, die sie Violet zur Seite stellt, von denen selbst die Protagonistin keine Hilfe erwartet hätte...

Die grelle Gesellschaftskritik, die sich aus dem Roman herauslesen lässt, wird durch die schwarz-weiß skizzierten Machtverhältnisse verdeutlicht. Der Adel hat die Macht und kann mit seinem Eigentum, das Menschen mit einschließt, tun und lassen, was er will. Durch die Ausnutzung des Körpers junger Mädchen, die keine Wahl haben als zu gehorchen, wird diese Macht auf die Spitze getrieben. Die Frauen des Adels fürchten die Surrogate und unterdrücken sie dadurch umso mehr. Violets Herrin ist eine etwas gemäßigttere Adelige, sie verlangt Gehorsam, spricht dem Surrogat allerdings nicht jede Menschlichkeit ab. Dennoch wird Violet an einer Halsleine aus dem Haus geführt, wie ein Hund. Die Surrogate dürfen sich untereinander nicht austauschen und leben isoliert und einsam. Vom restlichen Hauspersonal werden sie gemieden, denn sie leben im Luxus und werden bedient. Violet stellt sich immer wieder die Frage, wie sie dieser Einsamkeit aus ihrem goldenen Käfig entfliehen kann. Sie kann es kaum glauben, als sich ihr eine Chance bietet. Bis sie sieht, dass es anderen Surrogaten noch schlechter geht als ihr selbst. Sie durchschaut die perfekte adelige Gesellschaft, in der gemordet und geheuchelt wird um mächtiger zu werden...

Der Roman regt zum Nachdenken an. Was ist wichtiger als Menschlichkeit? Und wie kann es passieren, dass Menschen so rigoros in Klassen eingeteilt werden, aufgrund von Geburt und Schicksal? Was sind die Werte, die Menschen haben sollten? Wie sieht es hinter den Fassaden von Reichtum und Macht aus? Im Juwel, in dem die Frauen regieren, geht es schlimmer zu als in Kriegsgebieten...